

Rassauer Anzeiger



Amtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 6 1/2 M. mit Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Einzelnnummer 25 Pf.

Einzeigenpreis:
Die einseitige Bezugszeile 50 Pf.
Bei amtlichen Bekanntmachungen 70 Pf.
Die Ref. Zeile 200 Pf.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Homburg, Ellenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr 90

Druck und Verlag:
Verlag: H. M. Müller, Nassau (Lohn).

Samstag, 7. August 1920.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lohn).

43. Jahrg.

Bevölkerung u. Wiederaufbau

Der Krieg brachte es mit sich, daß die Statistik für lange Zeit in Urlaub geschickt wurde. Die Ziffern, die wir sonst in bestimmten Zwischenräumen über die Entwicklung unserer Bevölkerung, die Gestaltung unserer Währung und unseres Handels sowie manches andere Wissenswerte zu veröffentlichen pflegten, wurden nicht mehr mitgeteilt, um unseren damaligen Gegnern keine Anhaltspunkte für ihre Schlüsse und Gegenmaßnahmen zu bieten. So verlangten es die wirtschaftlichen und militärischen Kriegsrückführungen. Um so wichtiger ist es jetzt, die Statistik wieder in regelrechten Betrieb zu setzen und ihre Ergebnisse als Unterlagen für den Wiederaufbau zu benutzen.

In erster Linie interessieren die nunmehr bekannt werdenden Ziffern über die Bevölkerungsentwicklung in den letzten sechs Jahren. Bei einer natürlichen Bevölkerungsvermehrung wäre das deutsche Volk innerhalb seiner alten Grenzen in den Jahren 1914 bis 1919 auf etwa 72,5 Millionen Köpfe angewachsen. Demgegenüber brachten nun die Kriegsjahre einen starken Verlust, der eine Folge nicht nur der erhöhten Sterblichkeit, sondern auch, und zwar in erheblichem Maße, der verminderten Geburtenhäufigkeit war. Den Geburtenverlust beziffert man auf 1,7, die Verluste infolge erhöhter Sterblichkeit der Zivilbevölkerung auf 0,8 und die Zahl der Kriegsgefallenen auf 1,7, zusammen 6,2 Millionen. Nimmt man dazu noch den Bevölkerungsverlust durch die Abtretung von Gebieten einschließlich des Saarreviers in Höhe von 6 Millionen, so verblieben dem Deutschen Reich Ende 1919: 60,3 Millionen, eine Zahl, die sich für heute durch die Rückkehr der Kriegsgefallenen, die Zunahme der Geburten und die Rückwanderung auf 61 Millionen erhöht haben dürfte. Auch im Altersaufbau der Bevölkerung prägen sich die Veränderungen infolge des Krieges stark aus. Heute gegenüber 1910 die Altersklasse bis zum 6. Lebensjahre nur mehr halb so stark besetzt (8,5 gegenüber 14,3 Prozent); um diesen Unterschied von rund 6 Prozent erhöhte sich der Anteil der erwerbsfähigen Personen von 6 auf 75 Prozent, wobei jedoch wieder zu berücksichtigen ist, daß die gesamte Erwerbskraft der Bevölkerung, namentlich auch durch die Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse, erheblich gelitten hat.

Wäre der Krieg ausgeblieben und hätte sich dann, wie wir zu erwarten gewöhnt, die Bevölkerung in den letzten 6 Jahren um 4,5 Millionen Köpfe vermehrt, so wäre dieser Zuwachs ohne Zweifel überwiegend Industrie, Handel und Verkehr zugeflossen. Die Ziffern von Industrie und Handel würden weiter emporgeschossen sein, weil hauptsächlich in erster Linie unsere Ausfuhrindustrie und unser Ausfuhrhandel berufen gewesen wären, für diesen Zuwachs Erwerb und Brot zu schaffen. Heute nähern wir uns hinsichtlich der Erwerbstätigkeit wieder den Ziffern der Berufszählung vom Jahre 1907. Damals entfielen am hauptberuflich Erwerbstätigen auf die Landwirtschaft 5,88 Millionen Köpfe, auf die Industrie 11,26 Millionen und Handel und Verkehr 3,48 Millionen, zusammen 20,62 Millionen. Heute (1920) nimmt man die Ziffern

mit rund 10,00, 11,50, 4,50 und 26,00 Millionen an. Die Frauenerwerbstätigkeit, die im Krieg als Ersatz für die Männerarbeit in sozial ungesunder Weise so stark gestiegen war, dürfte im allgemeinen wieder auf den Stand vor dem Krieg zurückgegangen sein. Auffallend ist die für den Handel angenommene starke Zunahme. Die durch die Geldentwertung und die schwankenden Wirtschaftsverhältnisse erhöhte Gewinnmöglichkeit im Handel dürfte hier den Zug zu wesentlich beeinflusst haben.

Die vorstehenden Zahlen, die wir einer Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums: „Unterlagen zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands, entnommen, setzen uns, wie sehr wir hinsichtlich unserer Volkskraft, dem wichtigsten Faktor unserer Produktionsfähigkeit, durch den Krieg und Friedensschluß zurückgeworfen worden sind. Sollen wir aber in die Lage versetzt werden, durch Aufstellungen die Bedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen, so wird alles daran gesetzt werden müssen, die Volkskraft wieder auf die frühere Arbeitsfähigkeit zu bringen, wozu nicht nur wir, sondern vor allem auch unsere ehemaligen Gegner ein dringendes Interesse haben.

Gerichtszeitung.

Aus der Eisener-Zeit. Während der Amtszeit des Ministerpräsidenten Kurt Eisner ist eine ganze Anzahl amtlicher Akten und Schriftstücke des Ministeriums des Inneren und der bayerischen Gefändschaft in Berlin aus den Amtsräumen des Ministeriums in München abhandeln gekommen. Der größere Teil konnte später in der Privatwohnung Eisners aufgefunden werden, aber auch in der Privatwohnung der drei Privatsekretäre Eisners, des Kaufmanns Felix Fehrenbach, des Privatstudierenden und Kaufmanns Ernst Föste und der Buchhalterin Sofie Breitenbach wurden verschiedene Geheimberichte des bayerischen Gefänds in Berlin, Grafen Verdenfeld, und Denkschriften u. a. des Abgeordneten Erzberger über die Kriegsziele sowie Berichte des Geheimen Legationsrat von Stodhammer über die Integrität des bayerischen Staates usw. gefunden. Gegen die drei genannten Privatsekretäre hatte nun die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung erhoben. Zur Verhandlung ist Fehrenbach nicht erschienen, weshalb gegen ihn Haftbefehl erlassen wurde. Die übrigen zwei Angeklagten verteidigten sich dahin, daß sie die Schriftstücke nicht aus den Amtsräumen des Ministeriums, sondern aus der Dienstwohnung Eisners als Andenken an die Revolution mit nach Hause genommen hätten. Die Angeklagte Breitenbach wurde freigesprochen. Föste erhielt drei Tage Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Traurige Finanzlage.

In vollwirtschaftlichen Ausschusse des Reichstages machte der Reichsfinanzminister Mitteilung über die Finanznotlage des Reiches, die sich als noch viel schlimmer herausstellt, als bisher angegeben worden ist. Der Minister rechnete mit einem Fehlbetrag allein in

den großen Reichsbetrieben der Eisenbahn und Post von mindestens 20 Milliarden. Dazu kommen Fehlbeträge im ordentlichen Etat von 4 Milliarden und im außerordentlichen Etat von 12 Milliarden Mark. Auf der Ausgaben-seite ergibt sich also ein Fehlbetrag von 36 Milliarden Mark, mit dem im laufenden Jahre noch zu rechnen sein wird. Dabei ist noch nicht einmal bekannt, ob auch die Lasten des Kohlenabkommens von Spa, die mit mindestens 6 Milliarden zu beziffern sind, eingerechnet wurden. Auf der Einnahmenseite ist mit erheblichen rückständigen Einnahmen zu rechnen, die ebenfalls Milliarden betragen. Alles in allem schließt das Finanzjahr mit einem Fehlbetrag von mindestens 40 Milliarden Mark, wahrscheinlich einem noch höheren. Gleichzeitig hat der Minister dem Reichstag eine Denkschrift überreicht. Aus ihr geht hervor, daß das Deutsche Reich bis zum 31. März einschließlich der Verpflichtungen aus nicht diskontierten Schatzanweisungen 196 Milliarden Schulden hatte und daß sich die Gesamtschuld des Reiches am 30. Juni 1920 auf 215 Milliarden belief. Davon waren 123,8 schwappende Schulden. Allein der Monat Juni weist einen Gesamtbedarf an außerordentlichen Deckungsmitteln in Höhe von 11 1/2 Milliarden auf. Unter diesen Umständen ist es ausgeschlossen, daß es selbst stärkster Anspannung der Steuerkraft gelingen kann, unseren Etat wieder in Ordnung zu bringen. Wir werden weiter Schulden machen müssen, ohne dabei zu fragen, wie sie diese Lasten abgetragen werden sollen. Unter allen Umständen muß man sich stärker als bisher gegen neue Belastungen, die nicht unbedingt notwendig sind, wehren und darf nicht aus irgendwelchen Agitationsgründen, wie es in der letzten Zeit immer wieder geschah, mit Hunderten von Millionen herumwerfen, sonst treiben wir unweigerlich einer Katastrophe zu.

Luftschiffahrt.

Vom Zeppelin-Luftschiffbau. Mitteilungen von Generaldirektor Götzmann und Dr. Cederer ist zu entnehmen, daß es den Technikern gelungen ist, eine Steigerung der Geschwindigkeit der Zeppelin-Luftschiffe um 70 Prozent zu erreichen. Sie beträgt heute 33 Sekundenmeter gegen früher 18 bis 19, sodaß sich eine Durchschnitts-Stundengeschwindigkeit von 125 km. ergibt. Damit wäre ein Überfliegen des Ozeans in 80 Stunden möglich, also in der halben Zeit der Raubtöter der schnellsten Ozeandampfer. Leider ist zurzeit eine Wiederaufnahme des Raubtöterbetriebes infolge der Bedingungen des Friedensvertrages äußerst erschwert. Der Zeppelin-Luftschiffbau strebt daher einer Raubtöter auf internationaler Grundlage durch Verhandlungen mit Holland, Schweden und den Vereinigten Staaten an. Die Verhandlungen mit Amerika bei dessen Hochfinanz der dringende Wunsch nach einem transatlantischen Luftverkehr besteht, scheinen Aussicht auf Erfolg zu haben, wenigstens positive Resultate zur Zeit noch nicht vorliegen können, umsoweniger, als die Entente neuerdings darauf bringt, daß die große Friedrichshafener Werft in Ausführung des Friedensvertrages abgebrochen werde.

Bergmanns Töchterlein.

Roman von Martin Förster.
(Nachdruck nicht gestattet.)

15)

„Nun, die Wahrheit ist, daß ich mich Threogen fern hielt.“
„Reinetwegen?“
„Ja, seien Sie nicht böse, aber jetzt, da Sie mich fragen, kann ich nicht anders. Ich bildete mir ein, Sie — Sie sehen es nicht gern, wenn ich käme. Habe ich recht?“
Sie schweig einen Augenblick. Es war, als wenn alles Blut in ihr zum Herzen drängte. Dann, als er noch einmal fragte: „Habe ich recht?“ sah sie voll zu ihm auf und sagte leise: „Nein, Sie haben nicht recht. Wie kommen Sie darauf?“
„Ich — ich —“ Er beugte sich plötzlich zu ihr herab und umfaßte ihre Hände. Dann flüsterte er mit vor Verwegung zittriger Stimme: „Jutta, ich liebe Dich!“
Sie antwortete nicht. Er sah nur, wie ihre Wimpern sich hob und senkte; ihre Hände, die er fest in den seinen hielt, waren eiskalt. Er ließ sie unwillkürlich los und trat einen Schritt zurück.
„Soll ich gehen?“ fragte er.
Da erhob sie den gereizten Blick, und ihre Augen starrten voll Tränen, als sie bat: „Nein, Franz, geh nicht! Ich liebe Dich!“
Das Eis war gebrochen, die Würfel gefallen. Was jeder von den beiden, bewußt oder unbewußt, seit Wochen gestillt, war endlich ausgesprochen, und die jungen Menschenherzen waren mit unbeschreiblichem Jubel erfüllt.
Nun sah das Mädchen, zärtlich umschlungen, auf der Bank unter dem Fliederstrauch und flüsterte süßes, trübendes Zeug von Küßchen und Rosen und seligen Zukunfts Hoffnungen, und das Blut gah sein altherbes Blut durch die Baumrinne.
„Aber wirst Du auch nicht bedauern, das Weib eines armen Bergmannes zu werden?“ fragte Franz. „Du bist so schön, so lieb, so geistig, so ganz geschaffen, eine Dame zu sein.“
„Aber ich liebe Dich, Franz, und kann mir kein Glück und keine Zukunft denken, ohne Dich.“

„Gott segne Dich für diese Worte. Aber der Vater, was wird er sagen? Er gab Dir eine außerordentliche Erziehung. Er hat doch sicher etwas Anderes, Höheres mit Dir im Sinn.“
„Mein Vater will mich glücklich sehen, Franz. Alles andere gilt ihm gleich. Frage ihn selbst! Er wird bald zurückkommen.“
„Du denkst wirklich nicht, daß er etwas Anderes für Dich im Auge hat?“
„Sie schweig einen Augenblick. Dann sagte sie: „Es ist noch ein anderer da, der — bei meinem Vater angefragt hat.“
„Wirklich, wahrhaftig?“ Franz Degows Hände krampften sich unwillkürlich zusammen. „Wer ist es? Sag es mir um Gotteswillen!“
„Ich will es Dir sagen, aber Du wirst Deinen Ohren nicht trauen.“
„Nun?“
„Er hat Geld und eine hohe Stellung.“
„Auch das noch!“ stöhnte er. „Wer ist es, Jutta? Sei nicht so grausam! Du marterst mich.“
„Aber er ist alt, und ich kann ihn nicht leiden. Kannst Du es nicht erraten?“
„Gott sei Dank!“ kam es wie ein Seufzer der Erleichterung von seinen Lippen. „Aber sein Name?“
„Herr Albert Diederich.“
„Was, der Alte? Der Besitzer des Herrschafthaus? Nicht der Junge?“
„Der Alte, Franz. Denke Dir das!“
„Und Du könntest Dich entschließen, seine Frau zu werden?“
„Nein und nimmer, selbst, wenn mein Herz noch frei wäre.“
„Und Du sagtest ihm das?“
„Er ließ mich nicht antworten, sonst hätte ich es gesagt.“
„Hat er wieder mit Dir gesprochen?“
„Noch nicht, vielleicht mag Vaters Unfall ihn zurückgehalten haben, ich glaube das sicher.“
„Und wann wird er wiederkommen, und wie wird die Antwort sein?“
„Kannst Du noch fragen, Franz?“ flüsterte sie und schlang zärtlich die Arme um seinen Hals.
„Mein teures Weib! Aber dennoch — dennoch — dieser Nebenbuhler benutzte mich. Je älter sie sind, desto leidenschaftlicher, desto heftiger.“

Er sprang auf und begann eilig die Gartenwege entlang zu schreiten, wobei er den Arm des Mädchens durch den seinen gezogen hatte.
„Und wenn er Dich nach dem Grunde Deiner Weigerung fragt, was wirst Du ihm antworten?“
„Ich werde ihm sagen, daß mein Herz nicht mehr frei ist.“
„Aber Dein Vater! Dein Vater! Sein Verstand muß doch zu gunsten des reichen Bewerbers sprechen.“
„Ich kann nur wiederholen: frage ihn selbst. Er hat mir von Anfang an freie Wahl gelassen und würde mich nie zu etwas überreden, was gegen meine Neigung ist.“
„Aber Herr Diederich selber — ein so einflußreicher Mann. Es wäre töricht, unklug, ihn zu erzürnen. Er könnte sich auf die empfindlichste Weise rächen an Deinem Vater — und an mir.“
„Sei ruhig, Franz, sieh' doch keine Gespenster. Herr Diederich wird sich doch vor seinen Untertanen keine Blöße geben, er wird sich doch nicht lächerlich machen wollen.“
„Ich trane ihm nicht, Liebchen. Ich glaube, er ist ein Mann, der zu allem fähig ist.“
„Nun — und sollte es denn wirklich zum Äußersten kommen, Franz, wir sind doch schließlich nicht an ihn gefesselt, weder Du, noch Vater. Es gibt mehr Bergwerke in der Welt, sogar in der Nachbarschaft. So schütteln wir den Staub von unseren Füßen und gehen weiter. Ich fürchte nichts, gar nichts, so lange wir nur zusammen bleiben.“
Er ließ sich endlich beruhigen und dann kamen sie beide überein, daß es besser sein würde, wenn Jutta erst allein mit ihrem Vater spreche. Franz wollte sich auf einige Zeit entfernen, aber noch an diesem Abend zurückkehren, um Sachses Entscheidung zu hören. Sein hoffendes Herz ertug kein längeres Warten.
Fast unmittelbar, nachdem er gegangen, trat Sachs ins Haus. Er war erstaunt, seine Tochter allein zu finden.
„Franz Degow war hier, Vater“, sagte sie leise, „er will auch noch wiederkommen, nur eine Besorgung im Dorfe machen. Es ist Dir doch recht, wenn er wiederkommt?“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. August.

In Beantwortung von Anfragen teilt die Regierung mit, daß die Berliner Einwohnerwehr aufgelöst sei. Die Waffen sind an die Sicherheitspolizei übergeben worden. Z. T. befinden sie sich noch in den Händen einzelner Mitglieder. Selbstverständlich wird die Einziehung derselben durch das Reich erfolgen, sobald es durch das Entwaffnungsgesetz eine Handhabe hierzu hat.

Eine Ermäßigung der Zargen für die Einreise von Holland nach Deutschland wird in Aussicht gestellt.

Das Gesetz über die Ausführungen der Bestimmungen des Friedensvertrages und über die gemischten Schiedsgerichtshöfe und die Vollstreckung ausländischer Urteile wird endgültig angenommen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfes zur Abänderung der Lohnverpflichtung. Der Entwurf erhöht im Hinblick auf die Verteuerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse die Grenze des nicht der Pfändungspflicht unterworfenen Einkommens. Die Grenze wird danach auf 5000 Mark für Verheiratete und 4000 Mark für Ledige und der Gesamtabstimmung wird der Entwurf des Gesetzes zur Enteignung von Grundeigentum und betr. die Beitragsleistung zum Kanalbau Rhein für Ledige gezogen. Der Entwurf wird in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen. In der dritten Lesung und Rhein-Donau ohne Erörterung endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Entwaffnungsgesetzes.

Nach lebhafter Debatte werden in der Einzelberatung verschiedene Paragraphen, unter Ablehnung der Abänderungsanträge angenommen. Annahme findet der Koalitionsantrag, wonach der Reichskommissar von Fall zu Fall zu entscheiden hat, welche militärischen und politischen Organisationen von der Ablieferungspflicht befreit werden.

Andere Anträge der Regierungsparteien werden ebenfalls angenommen. Der Antrag betr. Wahrung des Brief-, Post-, Telegramm- und Fernsprechgeheimnisses wird einstimmig angenommen. Die Bestimmungen des § 9 betr. die Befugnisse des Reichskommissars, Organisationen zur Durchführung seiner Aufgabe zu schaffen, und die Abgabe eldeschastlicher Versicherungen verlangen zu können, wird gestrichen. Der Rest des Gesetzes wird im wesentlichen unverändert angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Notenausfalls.

Herr Dr. Helfferich (Zentr.): Wir haben im Ausschuss unsere schweren Bedenken über unsere heutige Finanzpolitik zum Ausdruck gebracht. Mit Rücksicht auf die Geschäftslage werden wir im Plenum erst darauf zurückkommen, wenn der Hauptetat zur Beratung steht.

Minister Koch teilt mit, es werde daran festgehalten, daß Deutschland nur solchen aus dem Ausland einreisenden Personen Unterstutz gewährt, die auf geordnetem Wege mit einem Reisepaß versehen hereinkommen. Rechner geht dann auf die Reichsschulkonferenz ein. Sehr wünschenswert wäre es, wenn diese ein Gegenstück zum Reichswirtschaftsrat würde, also ein Reichskultusrat gebildet würde.

Herr v. Mumm (Dnall.) bittet den Minister um Erteilung geeigneter Maßnahmen auf Grund der im Reichstage gefassten Entschlüsse gegen die Einwanderung fremdbürtiger Ausländer. In Berlin seien in letzter Zeit mehr als 40 000 Ostjuden, vielfach mit gar keinen und gefälschten Papieren eingewandert. Von 5 bis 600 Lebensmittelscheibern sind neun Rehtel Juden. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, daß es galizische und russische Staatsangehörige seien. Diese Einwanderer werden, wenn sie feinerzeit nach Amerika oder England weiterwandern, die Haftfänger des Deutschlands sein.

Herr Krell (Dem.): Unsere Zustimmung zu der fraglichen Entschlüsse hat nichts mit Rassen- und Klassenhas zu tun. Die Abwehr der Masseneinwanderungen ergibt sich lediglich aus der eigenen Notlage. Auch gute deutsche jüdische Kreise empfinden diese Einwanderungen als Last. 75 Prozent aller verhafteten Gold- und Silberscheiber gehören zu diesen Einwanderern.

Die Abgg. Rosenfeld und Löwenstein (U. S.) bekunden ihre von der Entschlüsse abweichenden Anschauungen.

Nach unerbittlicher Debatte werden die Beratungen abgebrochen.

In Beantwortung einer Anfrage erklärt die Regierung, daß zur militärischen Ausbildung für heimgelebte Kriegsgefangene bisher 150 Millionen Mark ausgegeben worden seien. Die Frage der Gewährung von Steuererleichterungen für diese wurde in Erwägung gezogen.

Mittwoch 1 Uhr Fortsetzung der Haushaltsdebatte. Interpellation über die Arbeitslosigkeit. — Schluß 8 Uhr. Berlin, 4. August.

Bei der Fortsetzung der dritten Lesung des Notenausfalls beantragt beim Haushalt des Reichswehrministeriums

Herr Fries (U. S.) die Befestigung der Seelsorger beim Heer.

Die Abgg. v. Gallwitz (Dnall.), Dr. Schreber (Ztr.) und Krell (Dem.) nehmen die Militärgeistlichen, die im Kriege ihre volle Schuldbildung erhalten, gegen die Angriffe der Unabhängigen in Schutz.

Im weiteren Verlauf der Debatte sagt der Abg. Mumm (Dnall.), daß der unabhängige Abg. Hoffmann als ehemaliger Kultusminister für Preußen eine unaussprechliche Schmach gewesen ist, während der Abg. Hoffmann (U. S.) den Abg. Mumm als einen elenden Verleumder bezeichnet. Beide Abgeordneten holen sich einen Ordnungsruf.

Schließlich wird der Notenausfall endgültig bewilligt, ebenso der Rest des Gesetzes (Staatsgef.) ferner die zugehörigen Entschlüsse des Ausschusses, betr. die nach dem Reichstaxi für die Verkehrsbeamten zu zahlenden Mitteln und entsprechenden Gehaltszulagen, die den Beamten zufließen. Ferner wurde beschlossen, eine Folgerung für die Landesbefoldungsordnung zu ziehen, um, soweit dies möglich ist, auch den Landes- und Gemeindebeamten dieselben Gehälter wie den Reichsbeamten zu zahlen. Der Ausschuss richtete endlich an die Regierung das Ersuchen, mit den in Betracht kommenden Landesstellen und Gemeinden eine Verständigung über den vom Reich zu zahlenden Anteil an den Befoldungskosten herbeizuführen.

Es folgt nun die Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion über die Arbeitslosigkeit. Verbunden wird damit die Beratung eines Antrages der Unabhängigen auf Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge.

Herr Krell (Zentr.) begründet die Interpellation.

Reichsarbeitsminister Brauns: Die starke Arbeitslosigkeit ist ein Ausfluß unserer überaus schwierigen wirtschaftlichen Lage. Mit einer langen Dauer der Krisis braucht nicht gerechnet zu werden, weil der Bedarf immer noch die Vorräte übersteigt. An den Ausbau der Arbeitsvermittlung wird mit allen Kräften gearbeitet. Ein Reichsgesetz über einen Reichsarbeitsnachweis ist im Entwurf fertiggestellt. In der Landwirtschaft bedürfen wir einer Vermehrung der Arbeitskräfte. Zur Befestigung der Wohnungsnot, namentlich im Ruhrgebiet, soll geschehen, was möglich ist. Die Zulassung ausländischer Arbeitskräfte wird von der Zustimmung des Reichsnachweises abhängig gemacht. Ueberstunden sollen nur die unersetzlichen Arbeiterkategorien leisten. Mit Notausfällen wurden 1919 330 000 Arbeitslose beschäftigt, und das Reich hat einen Betrag von 470 Millionen Mark dafür hergegeben. Ganz zu entbehren wird die Erwerbslosenfürsorge auch in Zukunft nicht sein, wenn die Gesetzgebung die Erwerbslosenversicherung einführen wird. Zu dieser Versicherung soll alsbald geschritten werden. Das Reich und die einzelnen Länder haben bisher 1400 Millionen Mark an Erwerbslosenfürsorge gezahlt. (Hört! Hört! rechts.) Sehr richtig ist es, daß die Unterbringung in Begegnungslagern nur, wenn ein Arbeitsloser eine ihm angebotene geeignete Stellung annehmen will, und die gewerkschaftliche Unterbringung auch angenommen werden muß. Nationales Pflichtgefühl erfordert Opfer der Privatwirtschaft zugunsten der Volkswirtschaft. Jeder Streit ist jetzt eine neue Ursache vermehrter Arbeitslosigkeit. Mit alldseitigem guten Willen werden wir auch über diese Krisis hinwegkommen. (Beifall.)

Herr Dittmann (U. S.) begründet den Antrag seiner Partei. Hiernach soll die Erwerbslosenunterstützung auf der Grundlage eines unter Mitwirkung der Gewerkschaften festgelegten Existenzminimums ohne Rücksicht auf die Dauer der Erwerbslosigkeit gezahlt werden.

Die Beratungen werden abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag, vormittag 10 Uhr. Fortsetzung der Interpellationen, vorher Entwaffnungsvorlage. Schluß 8 Uhr.

Zur Tagesgeschichte.

Abbau der Zwangswirtschaft.

Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstages nahm einen vom Zentrum eingebrachten Antrag an, bei der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln eine Reichsernte von 20 Millionen Zentnern zu schaffen. Ein gemeinsamer Antrag der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Nationalen, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei, die Zwangswirtschaft für Kartoffeln unverzüglich aufzuheben, wurde mit 16 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Unabhängigen angenommen.

Sozialdemokratischer Parteitag 1920.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wird soeben von der Parteileitung für die erste Oktoberwoche nach Cassel eingeladen. Die Verhandlungen werden im großen Stadtparksaal abgehalten und man erwartet die Beteiligung von etwa 500 Delegierten. Im Gegensatz zu der Aufnahme früherer Parteitage in manchen sozialistischen Städten wird sich die des Parteitages in Cassel voraussichtlich sehr glänzend gestalten, denn bekanntlich hat Cassel sich letzten in den früheren Ministerpräsidenten und ehemaligen Parteivorsitzenden Philipp Scheidemann zum Oberbürgermeister erhoben, der in Cassel seine Laufbahn als Schriftföhrer bei dem Casseler bürgerlichen Amtsblatt begann und dann später das mehrheitssozialistische Organ leitete. Der Parteitag wird wie üblich eine volle Woche in Anspruch nehmen und nach Lage der Verhältnisse einer der bedeutendsten der Partei werden.

Die Kurie und der Islam.

Ueber den Empfang des Führers der indischen National-Delegation, Moham med Ali, und ihres Sekretärs hat beim Papste wird von der Abordnung gemeldet, daß von dem Papste bereitwilligst anerkannt worden sei, daß die türkische und die indische Regierung religiöse Toleranz geübt hätten. Bezüglich des Friedensvertrages mit der Türkei bedauerte der Papst, daß die Verträge, die jetzt unterzeichnet würden, obwohl sie vielleicht ein Aufheben der Feindseligkeiten bedeuteten, doch der Welt keinen Frieden brächten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Delegation den Völkern und Regierungen der alliierten und assoziierten Mächte auszuweisen beauftragt sei, friedlich durchgeführt werden könnten. Wenn die Feindseligkeiten aber fortwähren sollten, so würde das nicht geschehen, weil die Christen die Muselmanen zu bekämpfen wünschten. Die Katholiken wünschten Frieden mit den Mohammedanern. Der Papst ermächtigte Mohammed Ali, dem indischen Völk und der islamitischen Welt die Versicherung seiner herzlichen Sympathie mit der Friedensmission der Abordnung zu übermitteln. Der Papst wünschte der Delegation überall so viel Erfolg, wie sie beim Vatikan gehabt habe.

Die Kämpfe im Osten.

Die Kriegslage.

Lands berichtet aus Warschau: Der bolschewistische Armee ist es gelungen, den Bug zu überschreiten, der das letzte Hindernis war, das sie endlich vor Warschau aufhält. Bolschewistische Streitkräfte werden auf der Straße von Augustowo nach Grajewo auf dem Marsche nach der Eisenbahnlinie Soldau-Warschau gemeldet. Sowjetrußland wird auf der Friedenskonferenz in London folgende drei Bedingungen stellen: Allgemeiner Friedensschluß auf der Grundlage der vierzehn Punkte Wilsons. Nichtteilnahme in innerrussische Verhältnisse, Zuziehung Deutschlands und der anderen besiegten Staaten als gleichberechtigte Mitglieder zu den Verhandlungen. Man sei sich in Rußland darüber klar, daß diese Forderungen von der Entente nicht angenommen würden, wolle sie aber erheben, um auf diese Weise eine wirksame Propaganda für Sowjetrußland zu treiben und eine allgemeine weltgeschichtliche Verwirrung zu erzeugen.

Das letzte Telegramm der französischen Mission in Polen bezeichnet die Lage Polens vom militärischen Standpunkt aus als sehr schlecht, da die bolschewistischen Truppen weitere Fortschritte machen. Wahrscheinlich wird die polnische Frage der Gegenstand eines Ideenaustausches zwischen London und Paris werden. Man spricht sogar davon, daß Lloyd George sich in dieser Angelegenheit nach Paris begeben werde. Die Verhandlungen mit Rußland sollen für die Polen eine sehr ungünstige Wendung genommen haben, so daß eine schlechte

ntge Hilfeleistung für Polen ins Auge gefaßt werden muß. Die Lage Polens wird, wenn auch nicht als verzweifelt, so doch als sehr ernst bezeichnet.

Warschau bedroht.

Lands meldet: Die aus Polen eingetroffenen Nachrichten sind so ernst, daß es müßlos wäre, sie zu leugnen. Die Roten Truppen haben an mehreren Stellen den Uebergang über den Bug erzwungen, dessen Lauf einen Kreis um Warschau beschreibt. Die Roten Truppen rücken in der Richtung auf die polnische Hauptstadt vor. Die polnische Armee scheint demoralisiert zu sein. Sie hat sozusagen an der guten Verteidigungslinie, die den Bug darstellt, keinen Widerstand geleistet; sie haben nicht einmal die Brücken zerstört, und die Roten Truppen konnten sogar eine weitere bauen, um ihren Truppen den Uebergang zu erleichtern. Eine andere ebenso ernste Bedrohung entsteht aus den von den Roten Truppen im Norden erzielten Fortschritten. Die Roten Truppen, deren Stärke hier auf 40 000 Mann geschätzt wird, gehen längs der russisch-polnischen Grenze vor, wobei sie in den Korridor, der Polen mit dem Meer verbindet, eindringen. Auf der Straße Augustowo-Grajewo-Kolno rücken sie gegen Blatwa vor, um die einzige Bahnlinie, die Danzig mit Warschau verbindet, abzuschneiden. Wenn sie diese Eisenbahnlinie erreichen, wird Warschau mit der Kiste nur durch die indirekte Eisenbahnlinie auf dem linken Weichselufer verbunden sein. Die polnische Regierung hat die Räumung und die Aufgabe Warschaws ins Auge gefaßt, falls der Zustand ihrer Truppen eine Gegenoffensive nicht möglich macht, erklärt sich aber entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Sie wird in eine Stadt im Westen überziehen, für die Polen nicht in Frage kommt, und will dort die Verteidigung des Landes organisieren.

Im Polens Dasein.

Die britische Regierung hat auf dristlosem Wege eine Botschaft an die Sowjetregierung gerichtet, in der erklärt wird, daß angesichts ihrer Annahme, mit Polen nicht nur Waffenstillstands-, sondern auch Friedensverhandlungen aufzunehmen, der Gedanke der Einberufung einer internationalen Friedenskonferenz aufgegeben werden müsse.

In offiziellen britischen Kreisen wird für den Fall, daß die Bolschewisten sich Warschau bemächtigen und dort eine Sowjetregierung errichten sollten, die Errichtung einer Sicherheitswehrlinie um Polen herum, das vorläufig seinem Schicksal überlassen werden würde, ins Auge gefaßt.

Laut „Matin“ hat die französische Regierung Befehl erteilt, die Hilfeleistung für Polen zu verstärken.

Der Papst hat den polnischen Vertreter in Audienz empfangen. Nach dieser Audienz hat er alle auswärtigen Vertreter gesehen, mit ihren Regierungen in Verbindung zu treten, damit Mittel geschaffen werden könnten, um einer Katastrophe Polens vorzubeugen.

Bolschewistische Propaganda.

Die litauische Telegraphen-Agentur meldet: Nach der Einnahme Bielskods durch die bolschewistischen Truppen erließ das vorläufige polnische Revolutionskomitee eine Rundgebung an die polnischen Stadt- und Landarbeiter, worin nach einer längeren, bolschewistische Gedankenengänge enthaltenden Einleitung erklärt wird, die Roten Armeen der russischen Brüder möchten nicht in der Absicht nach Polen kommen, die Freiheit zu verkehren, sondern zwischen Rußland und Polen einen dauernden Frieden herzustellen. Ein dauernder Friede könne aber nur zwischen sozialistischen Arbeitern von Rußlands und Polens geschlossen werden.

In Soldau sind 2000 Flüchtlinge aus Warschau angekommen, die eine Gefahr für die deutsche Bevölkerung darstellen, da sie stark mit Ruhr verunreinigt sind. Deshalb besteht die Absicht, die Grenze bei Reidenburg zu sperren. Die alliierten Truppen sind alle nach Allenstein zurückgezogen. Der italienische Botschafter hat die deutsche Regierung, dafür zu sorgen, daß der Abtransport der italienischen Truppen aus dem ostpreussischen Abtransportgebiet am 9. August erfolgt.

Wina.

Nach einer Kownoer Meldung wollen die Bolschewisten Wina den Litauern überlassen. Ein Vertreter des Sowjetheeres ist in Kowno eingetroffen, um mit der litauischen Regierung zu verhandeln. Die Räumung Winas soll sofort anfangen, sobald das notwendige Eisenbahnmateriel zur Verfügung ist und im Laufe von etwa drei Wochen beendet sein.

Schwierigkeiten in der Ukraine.

Im Gouvernement Charkow der Ukraine ist ein Bauernkrieg ausgebrochen, der bereits mehr als 25 000 Bauern umfaßt. Diese haben sich nun bewaffnet und den Eisenbahnnotenpunkt Birzula besetzt. Zur Unterdrückung wurden zwei Kavalleriedivisionen von der Front zurückgezogen, die aber teils zu den ukrainischen Übergängen, zum Teil sich zu dem General Wrangel durchschlugen. Unter den letzteren befanden sich hauptsächlich viele Juden vom Don. Die Bolschewisten haben darauf die Mobilisierung der Ukraine angeordnet, aber einen Mißerfolg damit erzielt.

Kleine Meldungen.

Berlin. Reichswehrminister Geßler begab sich zur Besichtigung nach Ostpreußen.

Berlin. Nach einer amtlichen Auskunft der französischen Regierung ist die Rückkehr deutscher Staatsangehöriger in die unter französischer Verwaltung stehenden Teile der ehemaligen deutschen Schutzgebiete gegenwärtig unterlag.

Berlin. Die die „Basler Neuesten Nachrichten“ erfahren, steht der Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Belgien und Deutschland bevor. Deutschland soll 20 000 Eisenbahnwaggons liefern. Als Gegenwert exportieren belgische Firmen Lebensmittel nach Deutschland.

Berlin. Wie einer Basler Meldung zufolge in Pariser diplomatischen Kreisen verlautet, ist der Rücktritt des Präsidenten Deschanel beschlossene Tatsache. Der sein Nachfolger wird Millerand genannt. Der Präsidentenwechsel dürfte im Laufe des Monats September nach der 50. Jahressfeier zur Errichtung der Republik erfolgen.

Karlruhe. Der badische Landtag wählte den Ausnahmestrich zum Staatspräsidenten und den Minister Kemme zum stellvertretenden Staatspräsidenten. Trunk nahm die Wahl an.

Kulda. Die deutsche Bischofskonferenz wird hier am 16. dieses Monats zu ihrer jährlichen Tagung zusammentreten.

Niel. Der Ausstand der Handels- und Transportarbeiter ist beendet. Die Arbeiter erklärten sich damit einverstanden, daß vom 25. August an ein Abbau der Löhne erfolgt, wie es die Arbeitgeber verlangt haben. Gleichzeitig sollen aber auch Verhandlungen beginnen, um den Abbau der Preise einzuleiten.

Paris. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Türkei wird am nächsten Donnerstag in Sevres stattfinden.

London. Die „Times“ meldet aus Bombay: Am 1. August wurden zum Zeichen des Proteses gegen den Friedensvertrag mit der Türkei alle Kaufhäuser geschlossen.

Nassau und Umgebung.

Nassau, 6. Aug.

Männergesangsverein Nassau. Das Künstler-Konzert am kommenden Sonntag, welches im Garten des Hotel Müller stattfindet, ist in zwei Teile geteilt worden, und zwar findet das Nachmittagskonzert pünktlich um 4 Uhr und das Abendkonzert pünktlich um 8 Uhr statt. Des Abends ist der Garten illuminiert. Die uns vorliegende Programme weisen Chöre, Lieder und Musikstücke bekannter und hervorragender Tonkünstler auf, nach denen genutzte Stunden in Aussicht stehen. Um dem Ganzen aber das Gepräge eines kleinen Volksfestes zu geben, sind von Vereinsmitgliedern ein Glücksrad, eine Schiebube, ein Ringwerfspiel usw. aufgestellt worden, zu denen prachtvolle und wertvolle Gegenstände gestiftet worden sind. Aber noch andere Volksbelustigungen werden geboten, sodaß allen jungen Leuten, auch wenn sie schon die 30er überschritten haben, etwas geboten werden wird. Der Eintrittspreis beträgt 2 Mk., Programme sind an der Kasse käuflich zu haben.

Personalien. Landrat Ihon ist als Oberpräsidialrat nach Kiel berufen worden.

Tauerkreis. Die Wanderstrecke für die Jammertalwanderung am kommenden Sonntag ist 29½ Km. und zwar Oberhof — 10 Km. — Frühlingsstein — 7,5 Km. — Kahlenberg — 8 Km. — Habenscheid — 4 Km. — Baldwinstein. Die Rückkehr erfolgt um 7,00 Uhr in Nassau, ist also so frühzeitig, daß die Teilnehmer das Konzert des Männergesangsvereins noch besuchen können.

Weilburg. Notlage der Zeitungen. Das amtliche Kreisblatt des Oberlahnkreises, der „Weilburger Anzeiger“ stellte am 31. Juli wegen der unerschwinglich gewordenen Herstellungskosten vorläufig sein Erscheinen ein.

Geisenheim. Um den hiesigen Bürgermeisterposten bewerben sich 110 Kandidaten.

Cronberg. Um den hiesigen erledigten Bürgermeisterposten bewerben sich nicht weniger als 143 Herren. Aus dieser Fülle hat der Magistrat sechs Herren zur engeren Bewerbung aufgefordert.

Bekanntmachung.

Zur Verwendung bei der Aufstellung der Steuererklärung für die Veranlagung zum Reichsnotopfer gebe ich nachstehend die auf den 31. Dezember 1919 amtlich festgestellten Kurse von solchen Wertpapieren bekannt, die im hiesigen Bezirk wohl vorzugsweise gekauft worden sind:

Die z. den 3. August 1920.

Der Vorstand des Finanzamtes.

Markloff.

Deutsche Staatsanleihen.			
Deutsche 1. Reichs-Schatzsch.	1914	5%	100
" 2. "	1915	"	92
" 3. "	1917	"	93
" 4.-5. "	1916	4½	77
" 6.-9. "	1916	"	73
Deutsche Reichsanleihe	1924	"	83
" unk.	1918	5	77½
" "	"	4	64
" "	"	3½	58
" "	"	3	60
Preussische Schatzanweisung	1920	5	100
" "	1921	5	93
" "	1922	5	92
" "	1934	4½	70
" "	"	4	78
" konf. Anleihe unk.	1918	4	60
" Staffelanleihe	"	3½	54
" Anleihe	"	3½	53
" "	"	3	51
Hessen 1899, 1906, 1908, 1909 und 1912	"	"	"
unk. 1921	"	4	75
" 1893 bis 1909	"	3½	69
" 1896 bis 1905	"	3	51

Deutsche Stadtanleihen.			
Cassel 1901	"	4%	86
" 1908 Serie 1, 3, 5,	"	"	86
" 1901	"	3½	89
" 1887	"	"	98
Coblenz 10 R unk. 1920-22	"	4	95
" 1885 kv.	"	3½	94
" 1897-1900	"	"	90
Cöln 1900, 1906, 1908	"	4	100
" 1912 R. unk. 22-23	"	4	100
" 1894, 96, 98, 1901, 03	"	3½	83
Bad Ems 1903	"	"	93
Stadt Frankfurt a. M.	"	"	95
" Pitr. R 1884	"	"	90
" " S 1886	"	"	90
" " T 1891	"	"	89
" " U 93-99	"	"	89½
" " B 1896	"	"	92
" " W 1898	"	"	90½
" " 1906	"	"	89
" " 1906 R	"	4	107
" " 1907	"	"	107
" " 1910 unk. v. 20	"	"	107
" " 1908	"	"	107
" " 1911 unk. 22	"	"	107
" " 1913 unk. 24	"	"	107
" " 1901 R	"	"	88
" " 1903	"	"	88
" (vorm. Bockenheim)	"	"	88
Stadt Limburg abg.	"	3½	84
Stadt Mainz von 1899	"	4	102
" abg. 78, 83	"	3½	80½
" " J. 1884	"	"	80½
" " 1900	"	4	100
" " 1905	"	4	100
" " 1907 Pitr. R	"	4	100
" " 1911 S. T. unk. 21	"	4	100
" " 1888, 91 kv. 94, 05	"	3½	81

Stadt Wiesbaden von 1912			
" "	1879	3½	85½
" " 88, 91, 98, 4,	"	4	96
" " 1903 Serie 3	"	4	96
" " 1908 rückz. 37	"	4	96
" " 1914 R. unk. v. 24	"	4	96
" " 1888	"	3½	90
" " 1895, 1898, 1901 1903, R. 3½	"	"	86
Pfandbrief und Schuldversch. Deutscher Hyp.-Banken.			
Frankfurt Serie 16-18	"	4	98½
" " 20 unk. bis 1915	"	4	98½
" " 21 " 1920	"	4	98½
" " 12, 13, 15, 19,	"	3½	87
" Kommunalserie 2	"	4	98½
" " 1 kündbar ab 1910	"	3½	87
Frankfurter Hypotheken Creditverein S.	"	4	95½
15-19, 21-27, 31, 34-42	"	"	82
Frankfurter Hypotheken Creditverein S 45	"	3½	"
" " S 28-	"	"	"
" 30, 32	"	3½	84
Mitteldeutsche Bodencredit S. 2-4, 6,	"	4	92
" " S. 7 unk. 22	"	4	92
" " " "	"	3½	82
" Grundrentenbr.	"	4	92
" " " "	"	3½	85
Rass. Landesbank Pitr. B und W unk.	"	"	"
" bis 1915	"	4	98
" Pitr. J unk. bis 1917	"	4	98
" Pitr. J unk. bis 1920	"	4	98
" 26. Ausgabe unk. bis	"	"	"
" 1923	"	4	99
" Pitr. U. und F.	"	3½	91½
" Pitr. F. G. H. K und L	"	3½	87½
" Pitr. M. N. P. Q.	"	3½	85
" Pitr. R u. S	"	3½	83½
" Pitr. T	"	3½	83
" Pitr. D	"	3	79
Rhein. Hypothekenbank S. 66-68 83-85 4	"	"	98
" S. 130, 131 unk. 24	"	4	98
" " " "	"	4	98
" S. 50 und 69-77	"	3½	91
" S. 78-82	"	3½	95
" Komm. Obl. 1913	"	4	98
" " 1914 S. 9	"	4	98
" " " "	"	3½	86

Deutsche Postanleihe.			
Augsburger 7 Gulden L.	"	"	51
Braunschweiger 20 Taler L.	"	"	431
Cöln-Mindener Prämienanleihe	"	3½	174
Hamburger 50 Taler L.	"	3	270
Oldenburger 40 Taler L.	"	3	156
Sachsen-Meininger 7 Gulden L.	"	"	80

Ausländische Staatsanleihen.			
Oesterreich. St. Schatz 1914	"	4½%	48
" amott. Eb. unk. 18	"	4½	39
" Goldrente	"	4	45
" Kronenrente	"	4	29
" konv. Rente i. R.	"	4	29
" Silberrente Gulden	"	41-5	31
" Pap. Rente in Gulden	"	41-5	31
Rumänien 1903 11	"	5	125
" 1913 unk. v. 1924	"	4½	126
" " 89	"	4	109
" " 90	"	4	118
" " 91	"	4	109
" " 94	"	4	109
" " 96	"	4	109
" " 98	"	4	109
" konvertierte	"	4	106
" 1905	"	4	109
" 1908	"	4	109
" 1910	"	4	109
Russische Anleihe 89	"	4	65
" 1890 2. Em.	"	4	65
" 1890 3. Em.	"	4	65
" 1890 4. Em.	"	4	65
" 1894 6. Em.	"	4	65
" 1894	"	3½	53
" 1896	"	3	45
" konf. Eb. 89 S. 1, 2,	"	4	76
" " 1891 S. 1	"	4	70
" " 1902	"	4	51
" " 1905	"	4½	60
" Staats-R. S. 1-252	"	4	25
" Prämienanl. 1864	"	5	120
" " 1896	"	5	100
" Bodencredit	"	5	55
" konv. Staats. Obl.	"	3½	38

Nachrichten des Wirtschaftsamttes der Stadt Nassau.

Marmelade.

In den Geschäften von Joh. Egenolf, Kölner Konsum, A. Trombetta, R. Strauß Ww., Auguste Bach und Konsumverein (Haus J. W. Kuhn) steht Margarine kartentfrei zum Verkauf. **Pr. pro Pfund 9,- M und 12,- M. Verkauf auch an Auswärtige.**

Grüne Erbsen.

In den Geschäften von Joh. Egenolf, Ww. Lorch und Ww. Strauß stehen grüne Erbsen kartentfrei zum Verkauf. **Preis 2,- M pro Pfd.**

Bohnen.

Die Geschäfte A. Trombetta, Auguste Bach, Konsumverein (Haus J. W. Kuhn), Kölner Konsum haben Bohnen zum kartentfreien Verkauf erhalten. **Preis 2,- M pro Pfund.**

Peluschken.

In den Geschäften von Joh. Egenolf, Ww. Lorch und Ww. Strauß stehen Peluschken zum kartentfreien Verkauf. **Preis pro Pfd. 1,50 M.**

Puddingpulver.

In sämtlichen Kolonialwarenhandlungen ist Puddingpulver im freien Handel erhältlich.

Räse.

Den Geschäften von Joh. Egenolf, Ww. Lorch, Ww. Strauß, Kölner Konsum, Konsumverein (Haus J. W. Kuhn), Th. Buch Ww. u. Auguste Bach ist Gouda-Räse zum kartentfreien Verkauf überlassen. **Preis 15,50 M pro Pfund.**

Seringe.

Bei Kaufmann Johann Egenolf stehen Seringe zum kartentfreien Verkauf. **Pr. pro Stück 90 J.**

Marmelade.

Die Geschäfte Joh. Egenolf, Ww. Lorch, Ww. Strauß, Ww. Buch, Frau Auguste Bach, Konsumverein (Haus J. W. Kuhn), Karl Pebler und Kölner Konsum haben Marmelade zum freien Verkauf erhalten. **Preis 4,20 M pro Pfund. Verkauf auch an Auswärtige.**

Butter.

Auf Abschnitt 20 der Fettkarte wird Samstag, den 7. August, im Geschäft v. Frau Auguste Bach 50 Gramm Butter ausgegeben und zwar an die Inhaber der Karten Nr. 2471-Schluf.

Nachrichten

aus dem Sterberegister des Standesamts Nassau.

Monat Juli.

1. Mehler, Emma, Pflügling, 12 Jahre alt, zu Bergnassau-Scheuern.
14. Pied, Otto, Pflügling, 20 Jahre alt, zu Bergnassau-Scheuern.
15. Fischer, Katharina, geb. Kommerbach, ohne Beruf, 75 Jahre alt, zu Winden.
19. Christensen, Charles, Fabrikdirektor, 53 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in Effen.
20. Zimmerchied, Karl Heinrich, Schmied, 75 Jahre alt, zu Hönberg.
22. Huib, Louise Johanna Wilhelmine, ohne Beruf, 19 Jahre alt, zu Nassau.

Ich halte keine Sprechstunden mehr in Nassau. Sprechstunden in Bad Ems, Römerstraße 93, tägl. vorm. 9-12 Uhr, nachm. 2-6 Uhr, außer Sonntags.

Zahnarzt Brensing.

Meine Photographische Kunstanstalt befindet sich jetzt **nur noch**

Bad Ems, Bahnhofstr. 8

unter der Firma Mehlmann u. Eull.

B. Mehlmann.

Billige Lebensmittel!

Blütenweisses rein. Schweine-	"
schmalz	Pfund 17,-
feinst. Speise-Rüböl	Schopp. 11,50
" Oliven-Oel	" 15,-
Garantiert reiner Kakao	Pfund 17,-
Vollreis	" 4,70
Kartoffelmehl	" 4,-
Zwiebeln	" 0,45

Kölner Konsum-Geschäft

Amtsstr. 4 Nassau Amtsstr. 4

Gottesdienstordnung

Sonntag, 8. August 1920.

Evangel. Kirche Nassau.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfr. Moser. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Die Vorbereit. dazu Freitag, 6. Aug., abends 8,15 Uhr, in der Kleinkinderschule.) Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Moser. Die Amtshandlungen hat Herr Pfr. Moser.

Kathol. Kirche Nassau.

7,30 Uhr: Frühmesse; 10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht.

Dienesthal.

Vormittags 10 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

Obernhof.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

Sudiard

Milka-Schokolade

Sudiard-Kakao

frisch eingetroffen.

Drogerie Trombetta.

2 Kaninchen,

Muttertiere, belegt, zu kaufen

gesucht. Dasselbst ein

Grammophon

zu verk. Obernhöferstr. 38.

Bürgerl. Privatpension

von alt. Ehepaar auf 2

Wochen gesucht.

Schorn, Düsseldorf,

Immermannstr. 14.

Vereinsnachrichten.

Turngemeinde Nassau.

(Spielabteilung). Samstag 9

Uhr: Versammlung. b. Bramm.

Turn- und Sportgemeinde

„Nassovia“. Freitag abend:

Arbeitsdienst, danach Sitzung

der Festkommission.

Sonntag abend 8,30 Uhr:

Versammlung bei Köhler

Tagesordnung: Sportfest.

Photogr. Atelier Willy Bramm

Bad Nassau

Für Aufnahmen jeglicher Art den ganzen Tag geöffnet
Sonntags von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends
Anfertigung sämtlicher Arbeiten für Amateure
Vergrößerungen werden unter Garantie auf Ähnlichkeit in Schwarz, Sepia
und Malerei geliefert
Bei größ. Aufträgen in Vereins-, Gruppen- und Familien-Bildern (Preis-
ermäßigung)
Bei Aufträgen außer dem Hause genügt Benachrichtigung durch Postkarte

Kleine Chronik.

Aufreißepidemie. Aus Buer berichtet der Berl. Lokal n. 3. von einer heftigen Aufreißepidemie in Westfalen. In Ostfriesland sind 114 Personen erkrankt, von denen 16 bereits gestorben sind.

Wie angenehm! Aus Gernsheim im Nied. wird berichtet: Eine Kriegerfamilie haben zwei hiesige Damen, die Schwestern eines vor mehreren Jahren dahier verstorbenen Geistlichen gemacht. Sie erbten von ihrem in Amerika verstorbenen Onkel die Summe von 25 000 Dollars, also nach dem Stand unserer heutigen Valuta berechnet über 3 Millionen Mark. Die Summe wird aber erst nach Unterzeichnung des Friedensvertrages zur Auszahlung kommen.

Schiffsrettung durch Funkentelegraphie. Wieder einmal hat die Funkentelegraphie ihre große Bedeutung für die Seeschifffahrt als Retterin von Schiffen in Not bewiesen. Kürzlich lief der amerikanische Dampfer „Kerowlee“ bei Kolumbien auf eine Sandbank und wurde dabei schwer beschädigt. Bei dem herrschenden dichten Nebel war Gefahr, daß das Schiff mit der ganzen Besatzung und der wertvollen Ladung verloren ging. Es gelang aber mittels der an Bord vorhandenen Funkentelegrapheneinrichtung auf dem Wege über die Reichstelegraphenverwaltung unterstehenden Küstenfunkstellen Norddeich und Rughaven und über die Marinefunkstelle in Wilhelmshaven mehrere Torpedoboote und Schlepper herbeizurufen. Diese nahmen die Besatzung des Dampfers an Bord und schleppten dann den Dampfer nach Hamburg, wo er sofort ins Dock gehen mußte.

Raubüberfall im Personenzug. Bei Ankunft des morgens 8.55 auf dem Hamburger Hauptbahnhof einbrechenden Zuges von Ludwigslust nach Hamburg wurde der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß ein Reisender in einem Abteil 2. Klasse beraubt worden sei. Der Kaufmann, der sich mit einem anderen Reisenden allein in dem Abteil befand, wurde von dem ihm gegenüberstehenden Unbekannten mit einer betäubenden Flüssigkeit bewußtlos gemacht, worauf man ihm 11 Hundertmark Scheine aus der Brieftasche raubte. Der Täter hatte den Hut, bis nach Hamburg mitzuführen. Dort aber entkam er. Der beraubte Kaufmann beschreibt ihn als einen 30-jährigen Menschen von 1,45 Meter Größe, mit schwarzem Haar und kurzgeschnittenem schwarzen Bart. Der Räuber soll mit einem dunklen Anzug und welchem Hut beseitigt gewesen sein.

Ein Massenmörder. Der seine Opfer verbrannte. Vor etwa einem Jahre wurde der Mechaniker Landru in Paris verhaftet unter dem Verdacht, im Verlaufe von einigen Jahren seine zehn Bräute beseitigt zu haben. Der Verhaftete hatte jegliche Schuld bestritten. Es ist jetzt dem wissenschaftlichen Sachverständigen des Gerichts gelungen, aus Knochen verholter Knochen den Beweis zu erbringen, daß in den beiden von Landru bewohnten und vermutlich zur Ausübung seiner Verbrechen benutzten Villen wenigstens die Körper von drei erwachsenen Personen weiblichen Geschlechts verbrannt worden sind. Der aufsehenerregende Prozeß dürfte somit in aller Kürze in sein Endstadium eintreten, und das grausige Verbrechen seine Sühne finden.

Strafbarer Arbeitswille. Die Gemeindevertretung Nied hat beschlossen, gegen solche Arbeiter mit Hilfe der Betriebsräte und Gewerkschaften vorzugehen, die nach Schluß der achtstündigen Arbeitszeit noch am Feierabend bei Landwirten mehrere Stunden tätig sind. Gegen solche Arbeiter soll mit Hilfe der Gewerbeinspektion rüchlos eingeschritten werden. — Den Achtstundentag in Ehren — wenn es aber gilt, die Ernte heimzubringen, damit wir nicht verhungern, ist eine solche Auslegung des Arbeitszeitgesetzes ein Unfug.

Ein niederträchtiger Anschlag auf das Leben eines älteren Ehepaars in der Mittelbader Allee in Frankfurt a. M. wurde rechtzeitig verhindert. Um Gelegenheit zu einem größeren Einbruch zu erhalten, überredete der Arbeiter Herbert Walter seine Geliebte, das Dienstmädchen Elise Goppel, das Ehepaar, bei dem es in Dienst stand, vorher durch Gift aus dem Wege zu räumen. Das Mädchen schüttete auf Geheiß des Verräters 2 Pfund in das Mittagessen. Es nahm dann selbst bei Tisch, um jeden Verdacht von vornherein gegen sich selbst abzuwälzen, einige Löffel von der Suppe und verbrannte sich dabei daran, daß es sofort dem israelitischen Krankenhaus in der Gagerstraße eingeliefert werden mußte, wo man ihm den Magen auspumpte. Der Ehefrau war der starke Geruch, der der Speise entströmte, sofort verdächtig und sie genoss nichts. Es wurde Anzeige bei der Polizei erstattet, der es nach kurzer Zeit gelang, das Mädchen zu überführen.

Raubmord. Die 24-jährige Lehrerin Gertrud Schumann aus Eickel, die am Sonntag, 11. Juli, von einem Spaziergange nicht zurückkehrte, wurde jetzt im Walde bei Gerien ermordet und beraubt aufgefunden.

Auflösung der Lehrbrigade. Aus dem Reichswehrministerium wird mitgeteilt, daß infolge der Verabreichung der Seereserve die Lehrbrigade in Döberitz bis zum 12. August aufgelöst wird; die Truppen kehren zu ihren alten Verbänden zurück.

Verwendung entlassener Soldaten. Der etwa 18 000 Morgen große Volkshäuser Truppenübungsplatz ist mit umliegenden Mooren und Oedlandschaft bei Jechow und Rendsburg vom Landwirtschaftsministerium einem ausländischen Infanterieregiment als Stedlung überlassen worden. Die Soldaten sollen erhalten tarifmäßige Löhne, sind aber verpflichtet, von dem täglichen Verdienst drei Mark als Genossenschaftsanteil einzuzahlen, so daß sie nach einer Reihe von Jahren in den genossenschaftlichen Besitz der Ländereien treten.

Eine neue Kabellegung. Der Leiter der Reichstelegraphie, Dr. Fredow, begab sich in Begleitung der Geheimräte Freytag und Grämer an Bord eines Torpedobootes, um an der Legung des Telegraphen-Kabels zwischen Leba in Pommern und Torklin in Ostpreußen teilzunehmen. Nach glücklicher Verlegung des Kabels beabsichtigt der Postminister zur Eröffnung dieses sowohl politisch wie wirtschaftlich hochbedeutenden Verbindungsmittels für die abgetrennten Reichsgebiete, sich nach Königsberg zu begeben.

Bolschewisten-Töten. Die „Berlingische Tribüne“ meldet aus Kowno: Der Präsident des revolutionären Kriegstribunals teilte der russischen Sowjetrepublik offiziell mit, daß sich die Anzahl der verhängten Todesstrafen vom 2. Mai bis 26. Juni auf 600 belaufe. Hier von seien für Desertion 273, für gegenrevolutionäre Handlungen 35, für Verrat 36, für Aufruhr 45, für Mordbeute 99, für Verbrechen 42 und für dienstliche Vergehen 33 verhängt worden.

Zwangsbaden in Rußland. Allelei Intimität aus dem alltäglichen Leben im heutigen Rußland erzählt auf einer Versammlung des englischen Bundes der weiblichen Arbeiter M. Margarethe Wendt, die kürzlich aus Rußland zurückkehrte. Dabei teilte sie auch mit, daß die Sowjetregierung das Baden für die ganze Bevölkerung zwangsweise eingeführt hat, und daß, wer nicht freiwillig badet, von dazu bestellten Aufsichtsbeamten gezwungen wird, dieser Bürgerpflicht zu genügen.

Klagen über die Post. Warum forat die Post nicht für ausreichende Mengen von Briefmarken? Das ist ein: der Fragen und Klagen, die in letzter Zeit häufig in der Öffentlichkeit erhoben werden. Und in der Tat, der Markenmangel ist unleugbar. Worauf aber ist er zurückzuführen? Die Hauptursache ist allgemein bekannt: der erhöhte Gebührentarif für den innerdeutschen Verkehr, dann aber auch der durch den Stand unserer Valuta verteilte Auslandsverkehr erfordert einen so gewaltigen Verbrauch an Postwertzeichen, daß die Herstellung damit nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermochte. Hinzu kommt aber noch ein Umstand, der den Aufbrauch der Briefmarken wesentlich beeinflusst, d. i. die Verwendung der Briefmarken als Kleingeldersatz. Auf diese Weise werden so bedeutende Mengen ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen, daß man sich wirklich nicht wundern kann, wenn hier und da ein Mangel eintritt, der nicht so geschwind zu beheben ist, wie man wünschen möchte. Was tut nun die Post, um diese offensichtliche Katastrophe zu beseitigen? Ihr Hauptbestreben ist, mehr Marken zu drucken. Das wird gelingen, wenn die Zweifarbenbrücke durch die der Öffentlichkeit bereits angebotenen einfarbigen Marken ersetzt werden. Sodann werden die niederen Markenwerte in kleinerem Normale herausgegeben werden, wodurch die Zahl der gleichzeitig herausgegebenen Wertzeichen erheblich vermehrt wird. Weiter wird an neuen, hochwertigen Marken (zu 10 und 20 Mark) eifrig gearbeitet: es ist zu erwarten, daß diese in absehbarer Zeit erscheinen werden. Schließlich wird es den Verbrauch an Postwertzeichen nicht unerheblich vermindern, daß die Postanstalten jetzt hohe Beträge an Auslands-Palettporto auf den Palettarten nicht mehr durch Freimarken darzustellen brauchen, sondern bar verrechnen können. Das Zusammenwirken dieser Maßnahmen wird es hoffentlich erreichen, daß der viel beklagte Markenmangel recht bald der Vergangenheit angehört.

Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Gold	Brief
4	Nass. Landesbank	100,00	100,50
3 1/2	do.	94, —	—
3 1/2	do.	93, —	—
3	do.	88, —	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	100,50	100,50
3 1/2	do.	88,50	88,50
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	98,50	98,50
3 1/2	do.	86,50	—
5	Deutsche Reichsanleihe	79,60	79,60
4	do.	—	—
3 1/2	do.	59,00	63, —
3	do.	59, —	59, —
	Devision		
	Frankreich	332	333
	Holland	1553	1559
	Schweiz	769	770
	Schweden	144	146

Tannusklub Nassau.

Sonntag, den 8. August 1920:

Tages-Wanderung

nach Kloster Arnstein — Dörsbachtal — Jammertal — Ergeshausen — Ringelbach — Rahenelbogen — Ebertshausen — Schönborn — Hof Bärbach — Kirche Habenscheidt — Talhof (Schloß Schaumburg) — Baldunstein Markstrecke 29,5 Km.
Führer: Pauline Unverzagt, Arthur Müller, Max Jörn.
Abfahrt: 8.18 Uhr Bahnhof Nassau, Rückfahrt: 6.37 Uhr Bahnhof Baldunstein.

Um die ungefähre Teilnehmerzahl festzustellen, wird um Anmeldung bis Freitag abend bei den Führern gebeten.

Der Vorstand.

Bruchleidende!

Eine wahre Wohltat für die bruchleidende Menschheit ist ohne Zweifel mein neuestes, federloses, gutanliegendes, Tag und Nacht tragbares Leder-Spezial-Bruchband mit den neuesten konstruierten noch nie dagewesenen federnden Pelotten. Es kann mit Recht als eine Errungenschaft auf dem Gebiete der Erfindungen bezeichnet werden. Schriftliche Garantie. Von Ärzten geprüft und als richtigen Schutz anerkannt. Mein Vertreter ist von 9-3 Uhr mit Muster gegenwärtig und erteilt kostenlose Auskunft in:

Diez a. L., Samstag, den 7. August, Hotel „Hof von Holland“.

Nassau a. L., Sonntag, den 8. August, Gasthaus „Zur Krone“.

Bad Ems a. L., Montag, den 9. August, Hotel „Allemania“.

P. Ginder, Spezialbruchbandagen, Saarbrücken 3, Nassauerstraße 20.

Männer-Gesang-Verein Nassau

Begr. 1843

Chorleiter: Herr Toni Herber

Großes Gesangs- und Instrumental-Künstler-Konzert

anlässlich seines 77. Stiftungsfestes

am Sonntag, den 8. August 1920

4 Uhr nachm. beginnend 4 Uhr nachm.

in den Gartenanlagen des Hotel Müller (11h)

Nassau

Außer Gesangs-Darbietungen sowie Vorträgen eines erstklassigen Musik-Orchesters wird für

Volksbelustigung

in weitgehendstem Maße gesorgt

Eintrittspreis 2,- Mk. pro Person — Kinder unter 14 Jahren nur in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte Karten im Vorverkauf: In den Friseurgeschäften und Buchhandlungen in Nassau

Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen in den Gartenanlagen des Hotel Müller (11h) statt

Zahn-Praxis

Charlotte Kyriz - Nassau - Emserstrasse 11

Ab Montag, den 16. August ds. Js. halte ich hier täglich Sprechstunden: Werktags v. 9-12 u. 3-6; Sonntags v. 9-12 Uhr

Zahnziehen mit und ohne Betäubung, Plombieren, Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, Neuherstellung derselben aus Kautschuk und Metall, sowie Anfertigung von Kronen und Brückenarbeiten, etc. Schönendste Behandlung — Mässige Preise

Nur für Wirte und Wiederverkäufer!

Zigaretten in nur guten Qualitäten
Zigarren aus la. Ueberseetabak
Ueberseetabak, Pfund 20 Mark
Alb. Strauss, Nassau-Lahn.

Tüchtiges, zuverlässiges Alleinmädchen

für kleinen feinen Haushalt nach Frankfurt a. M. gesucht. Reichliches, gutes Essen u. beste Behandlung zugesichert. Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Ein grosser Posten

ZIGARREN

eingetroffen zu herabgesetzten Preisen

Albert Rosenthal Nassau

Bürstenwaren

Deckenbürsten, Pinsel in verschiedenen Größen, Bäderbürst., Auchenpinsel, Haarbürsten, Cocosbürsten, Handseger, Schrupper, Abseif-, Kleider-, Wisch-, Dred-, Aufräumbürst., Kartätschen, Striegel, Gläser, Flaschen-, Zentrifugen-, Zahn-, Kopf-, Nagelbürsten, Teppich-, Handseger, Zylinderputzer, Alosettbürsten, sowie sämtl. hier nicht aufgeführte Bürstenwaren empfiehlt

Chr. Arzt, Nassau, Korb- u. Bürstenwaren-Spezial-Geschäft, — Römerstr. 12. —

Kleine Anzeigen

können nur dann aufgenommen werden, wenn dieselben sofort bei Aufgabe bezahlt werden.

Nassauer Anzeiger.

Frauen keine Angst

bei Ausbleiben und Störung der monatlichen Regel.

Nur meine unübertroffenen wirksamen Spezial-Mittel bringen Ihnen einzig u. allein Hilfe. Erfolg vielfach schon in einigen Stunden, ohne Berufsstörung. Unschädlich. Garantie in jedem Falle, Geld zurück. Fast jede Frau dankt mir von ganzem Herzen. Fassen Sie auch noch einmal Mut u. brauchen mein anerkannt gutes Mittel, auch Sie werden mir dankbar u. aller Sorgen entbunden sein. Teilen Sie mir mit wie lange Sie klagten. Diskr. Versand. Frau Steeger, Hamburg, Altonastr. 20a.

Schwimm- und Bade-Anstalt.

Badestunden von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Die Stunden morgen von 8 bis 10 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr bleiben für Damen zur Benutzung reserviert. Sonntag morgens von 7-1 Uhr. Badewäsche und Kostüme vorrätig. Schwimmunterricht wird erteilt. G. Mittnacht

Kleines Häuschen

für Arbeiter gegen bar zu kaufen gesucht. Off. u. B. E. 1251 an Ant.-Exp. C. Heidenheim, Coblenz.

Fließige, ältere Hilfsarbeiter

für Rohrwerk gesucht. Elisenhütte, Nassau-Lahn.